

Vollgeld-Initiative

Pressekonferenz

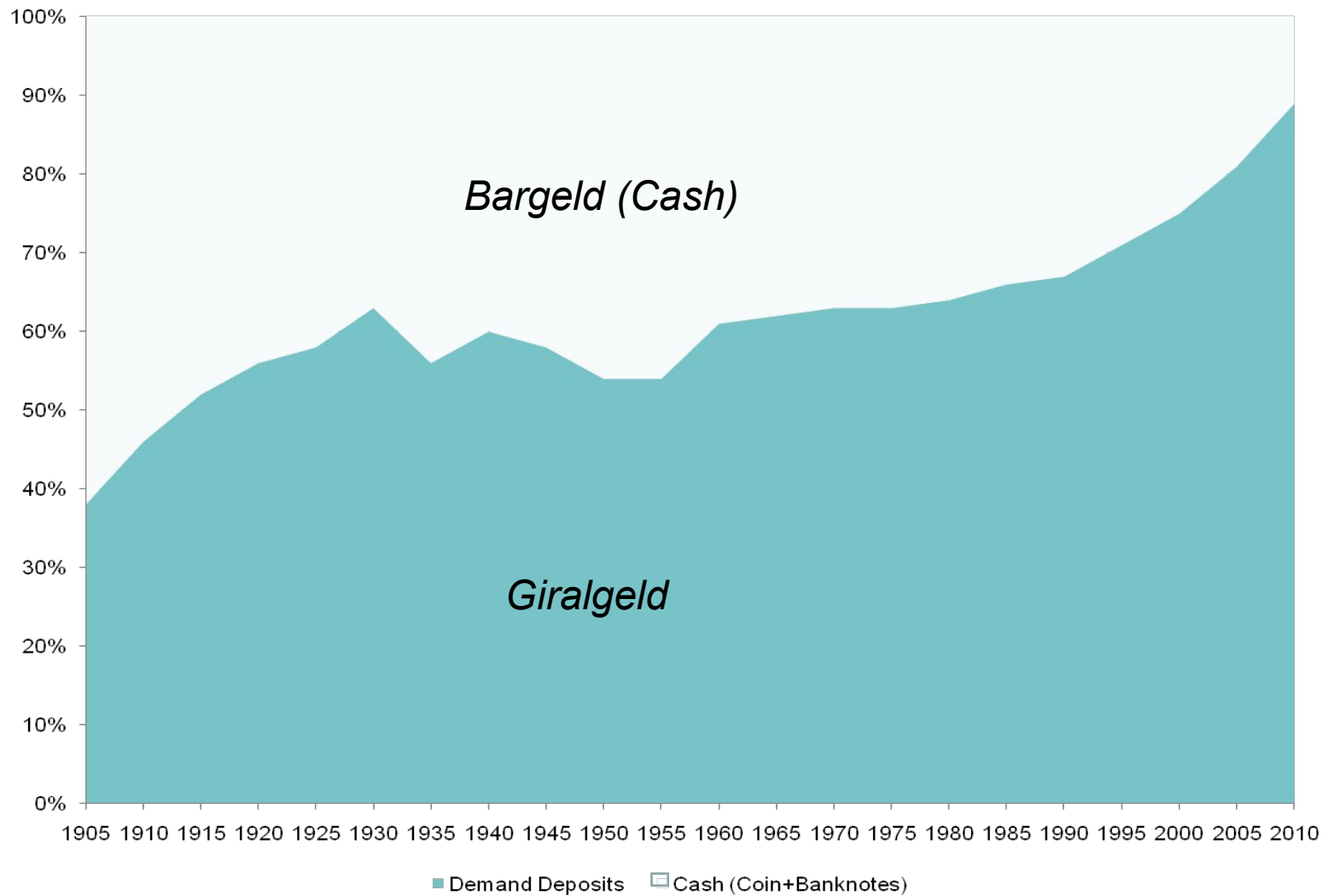
Volkshaus Zürich

28 November 2013

Prof Dr Joseph Huber

MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE
MONETATIVE

M1 Bargeld vs Giralgeld



Data: Swiss National Bank, Historical Time Series, No.1, Feb 2007, 1.3, 2.3 - Monatshefte, Tab. B2

Probleme des Giralgeldsystems – inhärente Instabilität

Das bestehende Giralgeldregime ist störanfällig und krisengeplagt.
Krisen von 1970 bis 2007 weltweit

145 sektorale Banken Krisen

208 Währungszusammenbrüche

72 Staatsschuldenkrisen

425 systemische Finanzkrisen

Quellen: Laeven/Valencia 2008. Reinhart/Rogoff 2009, Lietaer et al 2012 49–52. Bundeszentrale für Politische Bildung: <http://www.bpb.de/wissen/DP0D1P>. Kennedy 2011, 96.

Die Giralgeldschöpfung ist außer Kontrolle.

Sie verläuft überschießend. Das System ist inhärent inflationär und asset-infl.

USA Wachstum 2000 – 2009

| | | |
|-------------------------------------|-------------|---------|
| M2 (broad money) | 80 % | ☞ ~ 2/5 |
| GDP nominal (price-inflated) | 45 % | ☞ ~ 2/5 |
| GDP real (price-deflated) | 16 % | |

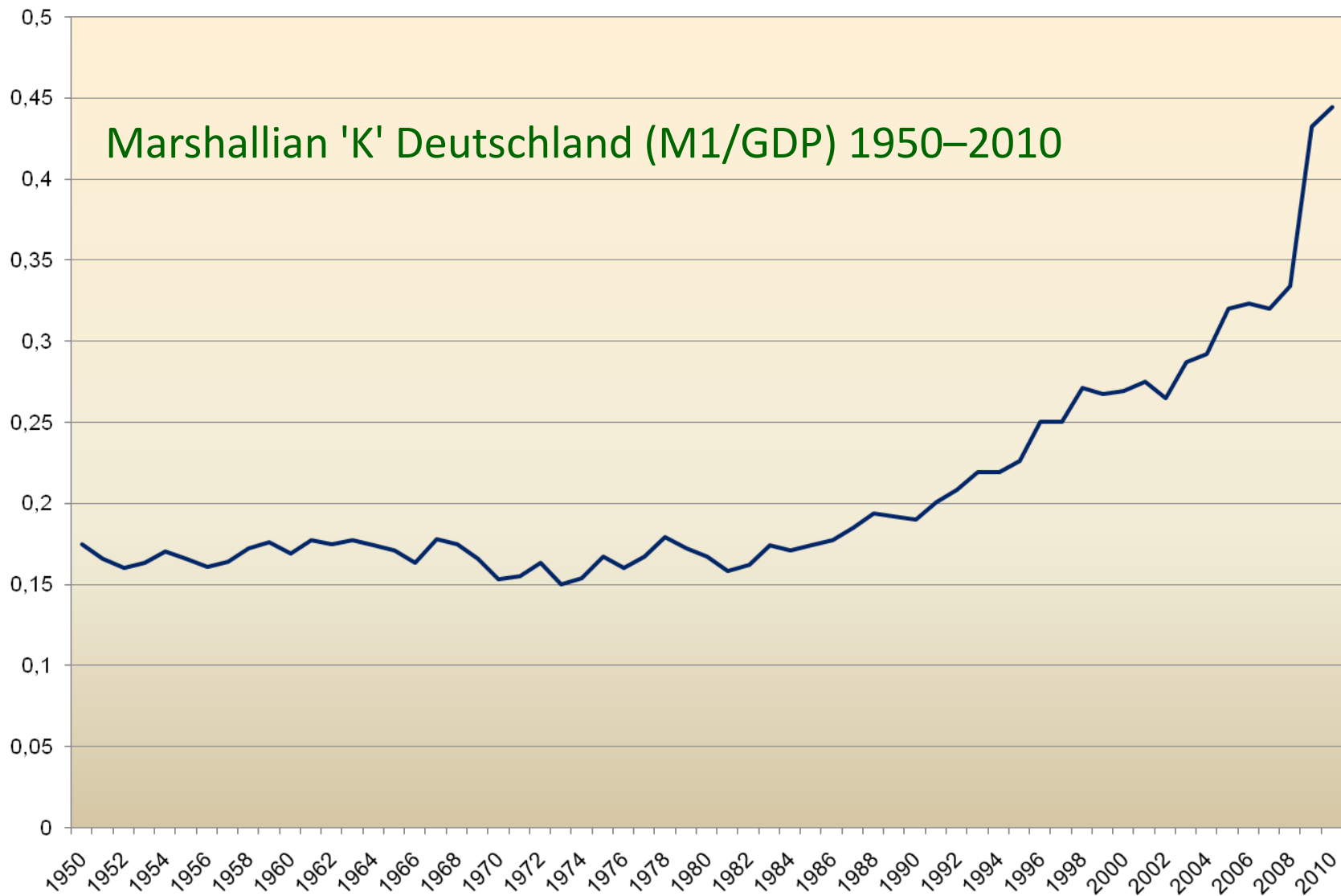
Deutschland Wachstum 1992 – 2008

| | | | |
|--------------------|--------------|---------|------|
| M1 | 189 % | ☞ ~ 6/8 | ~3/4 |
| BIP nominal | 51 % | ☞ ~ 1/8 | |
| BIP real | 23 % | | |

Schweiz Wachstum 1992 – 2008

| | | | |
|--------------------|--------------|--|--|
| M1 | 121 % | | |
| BIP nominal | 37 % | | |

Die Giralgeldschöpfung ist außer Kontrolle.
Sie verläuft überschießend. Das System ist inhärent inflationär.



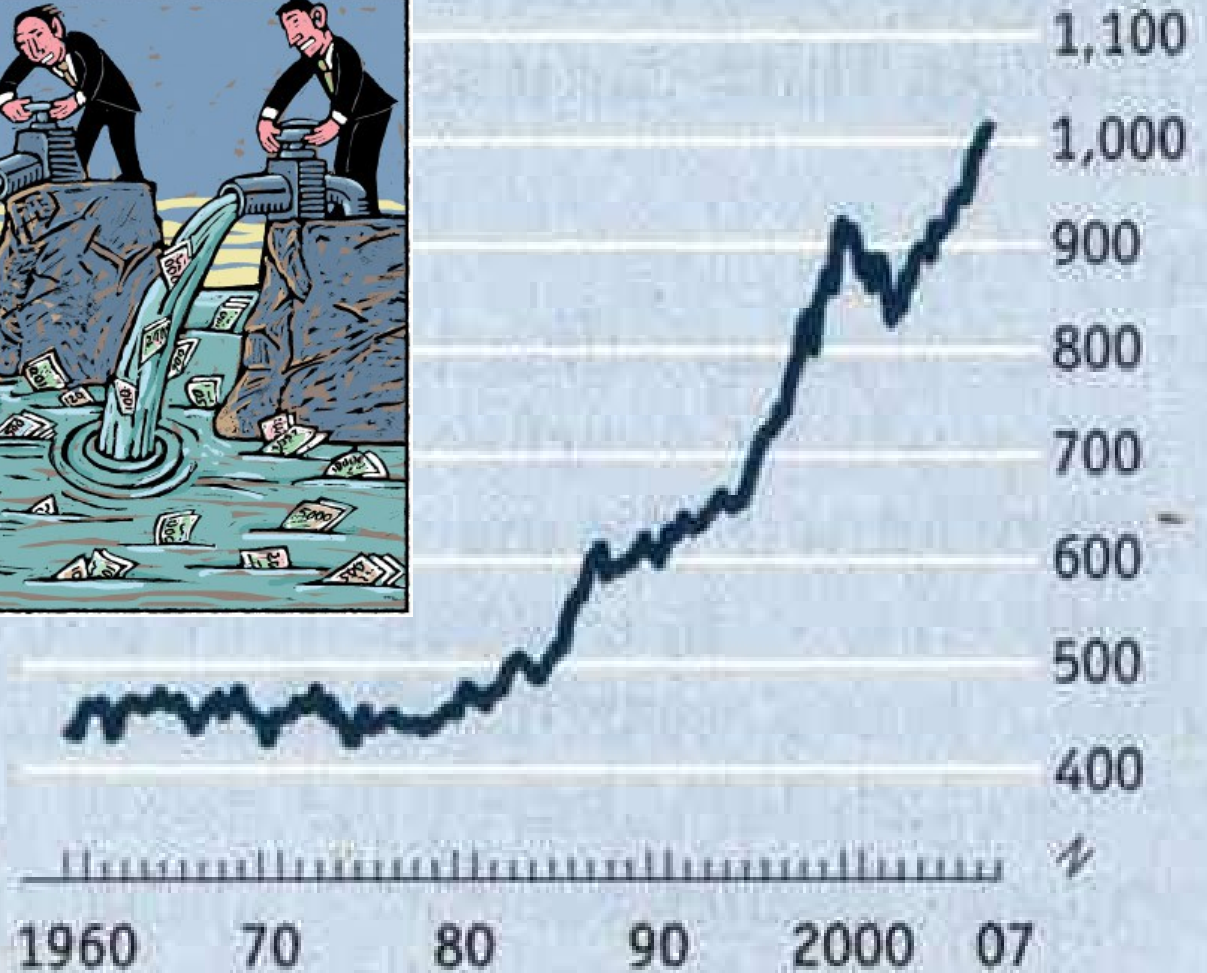
Data: http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_wirtschaftsdaten_tabellen.php#wirtschaftsentwicklung

Asset Inflation - Expansion der Finanzaktiva bzw Geldvermögen



FAZ 10.5.11, 9

US financial assets as a % of GDP



Sources: Thomson Datastream; Federal Reserve

Taken from The Economist

Probleme und Fehlfunktionen des heutigen Giralgeldregimes

Das bestehende Giralgeldregime ist

- unnötig kompliziert und unverständlich
- Die Giralgeldschöpfung durch Kreditausstellung und Wertpapier- sowie Sachwertkäufe der Banken befindet sich außer Kontrolle.
- Giralgeld ist unsicheres und instabiles Geld.
- Die Giralgeldschöpfung verläuft prozyklisch überschießend und erzeugt damit
 - Inflation, ggf Währungsabwertung, und Asset Inflation
 - extreme Konjunktur- und Finanzmarktzyklen, die sich immer wieder in teils auch sehr schweren, Banken- und Finanzkrisen entladen
- Das BIP-disproportionale Wachstum von Geldmengen und Geldvermögen verschärft die ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung zugunsten von Kapitaleinkünften zulasten von Arbeitseinkommen
- ordnungspolitisch bzw staatsrechtlich bedeutet das Giralgeldmonopol des Bankensektors ein unlauteres, neofeudales Privileg.

Ergo: Dieses System ist reformbedürftig

Übergang von Giralgeld zu Vollgeld

Eine Vollgeldreform beinhaltet

1. **Ausdehnung des Banknotenmonopols** der Zentralbanken auf liquides Buchgeld (unbares Geld auf Geldkonten und elektronischen Speichern)
2. **Beendigung der Giralgeldschöpfung** (durch Ausbuchung der Girokonten; die betreffenden Bank-Verbindlichkeiten nicht mehr täglich fällig an die Kunden sondern die Zentralbank)
3. **Seigniorage**: Langfristige Inumlaufbringung neuen Geldes durch staatliche Ausgaben (Originäre Seigniorage); ggf kurzfristige Inumlaufbringung durch Zentralbankkredit an Banken (Zins-seigniorage).

Eine Vollgeldreform stellt das staatliche Geldregal uneingeschränkt wieder her.

Wiederherstellung des staatlichen Geldregals

Das Geldregal ist eine hoheitliche Prerogative, d.h. öffentliches Vorrecht und Gewährleistungspflicht von Verfassungsrang:

1. die Bestimmung der nationalen Währung als Preis- und Recheneinheit
2. die Ausgabe der gesetzlichen Zahlungsmittel in dieser Währung
3. die Realisierung des damit verbundenen Geldschöpfungsgewinns (der Seigniorage) zugunsten der öffentlichen Kassen.

Vorteile einer Vollgeldreform

- relativ 'kleine' Reform von freilich 'großer' Bedeutung. Keine Währungsreform, sondern Reform der Geldschöpfung. Keine Kapital-(Vermögens-) und Schuldenschnitte, alle Forderungen und Verbindlichkeiten bleiben erhalten.

Vorhandene Institutionen und technische Systeme bestehen weiter. Die Tätigkeit der Banken sowie die Geld- und Finanzmärkte bestehen fort – außer dass die Banken nicht mehr selbst das Geld erzeugen können, auf dessen Grundlage sie tätig sind.

- Die Geldmenge kommt unter Kontrolle (Mengenkontrolle, nicht Verwendungskontrolle; staatliches Geld \neq Verstaatlichung Banken). Knappheitsanker ist das Wirtschaftspotenzial bei Auslastung der Kapazitäten.

Vorteile einer Vollgeldreform

- Vollgeld ist sicheres Geld und begründet eine stete, stabile Geldbasis
- Die Vollgeldschöpfung verläuft BIP-proportional und
 - vermeidet so Inflation und Asset Inflation
 - beugt extremer Wirtschaftszyklik vor
- befördert nicht per se ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung.
- Neu geschaffenes Geld kommt dem öffentlichen Gesamthaushalt zugute in Höhe der laufend, BIP-proportional anfallenden Seigniorage.
- Beim Übergang von Giralgeld zu Vollgeld fällt einmalig eine Übergangseigniorage an, maximal in Höhe der auszuschleusenden Giralgeldbestände. Damit können, und sollen, vorrangig Staatsschulden im Verlauf etlicher Jahre so weit abgebaut werden, dass sie kein Problem mehr darstellen.

Laufende Seigniorage bei potenzialgerechtem Geldzuwachs

| Mrd SFr Mrd € | BIP nachr. | M1 | Inter- banken Giral- geld | zs. " M | Seigniorage approx. M bei BIP 1-2-3 % | öffentl. Gesamt- haushalt | M in % des öff. Gesamt- haushalts |
|------------------------|---------------|-------|------------------------------------|---------|--|---------------------------------|---|
| Schweiz 2012 | 530 | 537 | 136 | 673 | 7– 13– 20 | 196 | 3,4– 6,9– 10,3 |
| EU-17 2012 | 9.483 | 5.105 | 517 | 5.622 | 56– 112– 169 | 4.741 | 1,2– 2,4– 3,6 |
| D'land 2012 | 2.477 | 1.582 | 115 | 1.697 | 17– 34– 51 | 1.164 | 1,5– 2,9– 4,4 |
| Austria 2011 | 301 | 141 | 19 | 160 | 1,6– 3,2– 4,8 | 153 | 1,1– 2,1– 3,1 |

Verfügbare Zahlen für 2011. Quellen: European Central Bank, *Monthly Bulletin*, Tables 2.3.1+2, 6.1.2, 6.2.1, 2.1.2, 2.3, 2.5.1 (www.ecb.int). - Deutsche Bundesbank, *Monatsberichte*, Tabellen II.1+2 (www.bundesbank.de). - Österreichische Nationalbank, *Statistik und Meldeservice*, http://www.oenb.at/de/stat_melders/statistik_und_melderservice.jsp - Schweizerische Nationalbank, *Statistische Monatshefte*, Tab. A2, B2.

Einmalige Übergangs-Seigniorage EU-17, D, A, CH

| Mrd € Mrd SFr | A1 Publikum Giralgeld | A2 Interbanke n Giralgeld | A Bestand M zu substit. | B Staats- schuld | A/B |
|------------------|--------------------------------------|--|--|---------------------------------|--------------|
| 2009 | 3.744 | 312 | 4.425 | 7.120 | 62 % |
| EU17 | 1.014 | 129 | 1.255 | 1.767 | 71 % |
| | 111 | 22 | 168 | 191 | 88 % |
| D | 336 | 116 | 497 | 209 | 238 % |
| A | | | | | |
| CH | | | | | |
| 2010 | 3.912 | 359 | 4.588 | 7.796 | 59 % |
| EU17 | 1.109 | 135 | 1.390 | 2.056 | 68 % |
| | 112 | 19 | 170 | 206 | 83 % |

Untypischer Effekt wg QE. Quellen: Europäische Zentralbank, *Monthly Bulletins*, Tab. 2.3.2 (SightDepos), 2.5.1 (Interbk Deposits), 6.2.1 (Public Debt). - Deutsche Bundesbank, *Monatsberichte*, Tab. II.2+3 (Sichteinl), IV.3 (Interbk-Sichteinl), III.2 (Reserven EU+D), IX.1-2 (Staatsschulden). – Österreichische Nationalbank, *Statistiken, Daten & Analysen*, Tab. 1.1.2 (Reserven), 7.24.1 (Staatsschuld), 3.3.1–3 (Zwischenbankforderungen) - AK Österreich, *Wirtschafts- und Sozialstatistisches Taschenbuch 2011*, Tab. Geschäftsstruktur der inländischen Kreditinstitute (Zwischenbankforderungen). - Schweizerische Nationalbank, *Statistische Monatshefte*, Tab. A1.17, A2, B2, D11,22, H1.

internationalmoneyreform.org
(ca. 30 Initiativen)

vollgeld-initiative.ch
vollgeld.ch

monetative.de
vollgeld.de

positivemoney.org.uk

sovereignmoney.eu

monetary.org (USA)

